

***SÄCHSISCH-SCHOTTISCHE
BATURA MUZTAGH EXPEDITION
2006***



WIE ALLES BEGANN...

Am 13. Februar 1992 gründeten sieben expeditionserfahrene Bergsteiger in Dresden den Alpinclub Sachsen, einen Bergsteigerverein, der sich insbesondere die Förderung außeralpiner Bergfahrten mit Expeditions-Charakter zum Ziel gesetzt hat. Die ersten Alpinclub-Expeditionen führten in den Pamir, Tienschan und Kaukasus. Ziele waren dabei von Anfang an neben bekannten und vielbestiegenen Bergen wie Pik Lenin, Pik Korshenewskaja und Chan Tengri auch weniger bekannte Gipfel und Bergregionen.

1993 organisierte der Alpinclub Sachsen seine erste 8000er-Expedition, die eine Wiederholung der klassischen Erstbegeher-Route auf den 8125m hohen Nanga Parbat zum Ziel hatte (dies war übrigens die erste ostdeutsche 8000er-Expedition überhaupt, wenn man einen illegalen Versuch zweier Leipziger Bergsteiger unmittelbar nach dem Fall der Mauer an der 8045m hohen Shisha Pangma, bei dem immerhin der Vorgipfel erreicht wurde, nicht als „richtige“ Expedition zählt). Auch wenn der Gipfel des Nanga Parbat 1993 nicht erreicht werden konnte, wurden doch umfangreiche Erfahrungen gesammelt, die allen nachfolgenden sächsischen Expeditionen eine wertvolle Hilfe waren. Zugleich war dies die erste Alpinclub-Expedition, die nach Pakistan führte – dem Land, welches mit Himalaya, Karakorum und Hindukush nicht nur als einziges Anteile an allen drei höchsten Gebirgen der Erde hat, sondern zugleich wohl die meisten und größten Herausforderungen des modernen Alpinismus bietet. 8000er wie der schwierige K2, kühne Felstürme wie die Trango-Türme oder der Shipton Spire und vor allem unvorstellbar viele extrem schwierige Sechs- und Siebentausender wie z.B. der längst zum Mythos gewordene Ogre zählen seit Jahren zu den spektakulärsten Schauplätzen aller Spielarten des Alpinismus.

Bereits 1994 führte denn auch schon die nächste Alpinclub-Erkundungstour nach Pakistan, diesmal in den Karakorum. Jörg Ehrlich und Christian Walter erkundeten zahlreiche Aufstiegsmöglichkeiten, bestiegen einige kleinere Gipfel und trafen erste Vorbereitungen für eine große Karakorum-Expedition. Diese hatte dann im darauffolgenden Sommer den 8047m hohen Broad Peak zum Ziel. Mit dem dreifachen Gipfelerfolg am 13. August 1995 gelang damals die erste sächsische 8000er-Besteigung im Karakorum. Es folgten mehrere Expeditionen in andere Gebirge wie z.B. Pamir und Himalaya (u.a. auch die Besteigung des 8201m hohen Cho Oyu), ehe erneut der Karakorum auf dem Programm stand. 1997 und 1998 gelangen insgesamt gleich vier Erstbesteigungen etwa 6000m hoher Karakorum-Gipfel. Drei davon (Kutshkulin Sar, Sax Sar, Yeti Sar) befinden sich im sogenannten Batura Muztagh, dem orographisch abgetrennten Nordwestteil des Karakorum-Gebirges mit der gewaltigen Batura-Mauer als höchstem Massiv. Und im Rahmen dieser Besteigungen entstand im Sommer 1998 eine Vielzahl von Fotos aus dem Batura Muztagh, die vor allem eines zeigten: unbestiegene Gipfel!

Die Unternehmungen der Folgejahre brachten sowohl weitere Erstbesteigungen als auch erneute 8000er-Erfolge, so 1999 am Manaslu (8163m) und 2001 am Gasherbrum II (8035m) sowie 2004 am Nanga Parbat (8125m). Auch ein erster, damals leider erfolgloser, Versuch am Batura-II, dem damals wie heute höchsten unbestiegenen Berg der Erde, wurde im Sommer 2002 bereits unternommen.

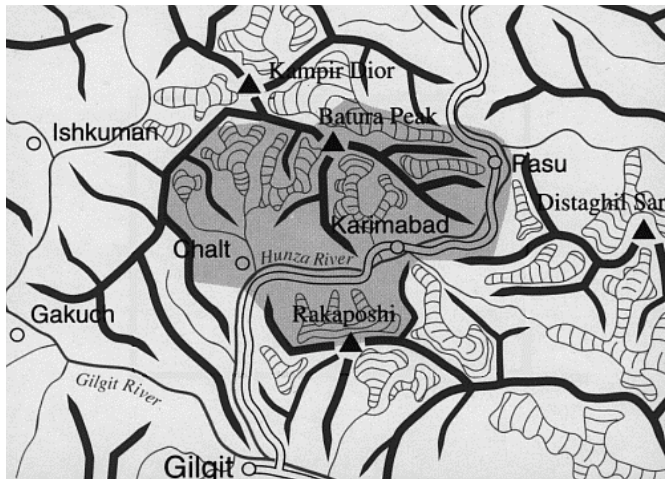
Nun will sich noch einmal ein kleines, aber schlagkräftiges 2-Mann-Team an der Erstbesteigung des Batura-II versuchen und die Erfahrungen der ersten Batura-Expedition 2002 in Erfolge ummünzen.

Das Expeditionsteam besteht aus den beiden erfahrenen Expeditionsbergsteigern Bruce Normand und Markus Walter.

DER BATURA MUZTAGH...

Der Karakorum ist anders als der Himalaya: höher, schroffer, wilder und unzugänglicher. Sowohl orographisch als auch geologisch vom Himalaya getrennt, ist der Karakorum das höchste Gebirge der Erde. Nirgendwo sonst gibt es eine solche Anhäufung von Bergen und Gebirgsketten von sechs-, sieben- und achttausend Metern Höhe. Der große britische Forschungsreisende Francis Younghusband beschwerte sich schon 1887 über den Namen dieses Gebirges: „Karakorum“ bedeutet „schwarzer Kies“ - und kein unangebrachter Name ist vorstellbar für eine Kette der höchsten verschneiten Gipfel der Erde!

Der Batura Muztagh ist der nordwestlichste Teil des Karakorum. Im Norden wird diese Bergregion durch die Grenze zu Afghanistan, im Osten und Süden durch den Hunzafluß und im Westen durch den Karambar- und Ishkumanfluß begrenzt. Man spricht auch vom „Solarplexus von Zentralasien“, da hier die höchsten Gebirge der Erde aufeinander treffen: Im Norden der Pamir, im Osten Kun Lun und Karakorum, im Süden bzw. im Südosten mit den letzten Ausläufern der Himalaya (Nanga Parbat) und im Westen der Hindukush.



Die Baturamauer ist der zentrale Teil dieser Region. Über viele Kilometer führt ein meist deutlich über 7000m hoher Bergkamm von Westen nach Osten, auf dem sich mehrere hohe Berge befinden. Beim höchsten Berg dieser Kette, dem Batura I mit 7785m, fehlen nur wenige hundert Meter an der magischen Achtausendmetergrenze. Andere Siebentausender, wie Kampire Dior, Ultar, Bojohagur Duanasir, Pasu und Shispare sind

jeweils nur ein- oder zweimal bestiegen. Viele hohe 6000er sind noch unbestiegen und sogar noch einige 7000er warten auf ihre ersten Bezwingler. Hier, im Herzen des Batura Muztagh, befinden sich nämlich die höchsten bislang noch unbestiegenen Gipfel der Erde...

Wenn man von Gilgit mit dem Bus oder Jeep die südliche Pforte zum Batura Muztagh bei Chalt passiert kann man nach einigen Minuten eine der (mit einem Höhenunterschied von fast 6000m!) höchsten Bergfluchten der Erde bestaunen. Über dem Resthouse Ghulmit (1950m) thront in nur wenigen Kilometern horizontaler Entfernung der eisgepanzerte Gipfel des Rakaposhi (7788m). Ganz so gewaltig sind die Wände des gegenüberliegenden Batura-Massivs zwar nicht, doch in Steilheit und Gefährlichkeit übertreffen sie die Riesenflanke des Rakaposhi teilweise sogar noch, und auf über 3000 Höhenmeter bringen es viele der Steilabbrüche auch locker (...und der Höhenunterschied zwischen dem Rakaposhi und der höchsten Erhebung der Batura-Mauer beträgt gerade mal lächerliche drei Meter!)

Das gesamte Gebiet ist stark vergletschert und mit dem 58 km langen Baturagletscher unmittelbar im Norden der Baturamauer ist einer der längsten außerarktischen Gletscher in greifbarer Nähe. Trotzdem hat das gesamte Gebiet beileibe nicht den sanften Charakter, den große und ausgedehnte Eisströme Bergregionen oft verleihen – ganz im Gegenteil! Wohl kaum sonst irgendwo auf

unserem Planeten finden sich mehrere tausend Meter hohe steile bis senkrechte Wände, Pfeiler und Grate so dicht gedrängt und so bedrohlich und unnahbar anmutend, wie in den Tälern des zentralen Batura Muztagh. Das besonders feste Gestein – vielfach eisenharter Granit, teilweise aber auch die markanten weißleuchtenden Flanken reinen, weißen Marmors – hat hier eine Steilwandarena von gigantischen Dimensionen ermöglicht, die der Besteigung nahezu aller Gipfel der ganzen Gebirgsgruppe ernsthafte Hindernisse entgegensetzt. Im ganzen zentralen Batura-Gebiet gibt es wohl nicht einen einzigen leicht ersteigbaren Gipfel, und dies spiegelt sich auch in der Besteigungsgeschichte wider.

Obwohl durch den Bau des Karakorum-Highways dieses Gebiet gut und schnell erreichbar ist, sind große Bereiche noch kaum erschlossen. In den letzten Jahren gab es gar nur ganz wenige Expeditionen ins Innere der Baturagruppe. Selbst der höchste und bedeutendste Gipfel, nämlich der Batura I, der mit seinen 7785m immerhin auf Platz 29 in der Liste der höchsten Berge der Welt rangiert, ist erst 1976 das erste Mal betreten worden. Viele der anderen bisher bezwungenen 7000er ergaben sich gar erst in den 80er oder 90er Jahren dem Ansturm der Alpinisten aus aller Herren Länder.

Und hat man einmal unter den furchteinflößenden Wänden der Baturagruppe gestanden, so nimmt es nicht Wunder, daß die Liste gescheiterter Expeditionen um ein vielfaches länger ist als diejenige der Unternehmungen, denen ein Gipfelerfolg vergönnt war...

BERGSTEIGERISCHE ERSCHLIESSUNG...

Bereits seit den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung sind Kontakte der Volksstämme des West-Karakorum zu den Völkern in den angrenzenden Nachbarregionen festzustellen. Zur Zeit der Han-Dynastie (ab 206 v.Chr.) war der Übergang vom Wakhan in das obere Karambar-Tal über den Khora Bhurt-Pass bekannt. Anlässe zu Passüberquerungen waren zur damaligen Zeit vor allem Handel und kriegerische Auseinandersetzungen. Die erste wirklich dokumentierte „Reise“ führte der chinesische buddhistische Mönch Fa Hsien im Zeitraum 394-414 n.Chr. durch. Für das Jahr 747 n.Chr. ist der erste Übergriff einer chinesischen Armee nachgewiesen, die über den Baroghil- und den Uwin-Pass bis nach Gilgit vordrang. Im Mittelalter dann zogen Karawanen in unmittelbarer Nähe durch das Hunza-Tal. Diese Route bildete einen südlichen Abzweig der legendären Seidenstraße von China nach Europa und umgekehrt. So führte auch Marco Polos Reise im Jahre 1275 n.Chr. von Europa nach China durch den Wakhan, nur wenige Kilometer nördlich des Batura Muztagh vorbei.

In den Jahrhunderten nach Marco Polos Reisen bis Anfang des 19. Jahrhunderts sind keine markanten Unternehmungen im Bereich des westlichen Karakorum dokumentiert. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Handelsplatz Gilgit zu Füßen des Batura Muztagh des öfteren zur Zwischenstation europäischer Reisender. Namen wie Vigne, Young, Leitner, Hayward, Lockhart, Colonel Durand und der berühmte Francis Younghusband prägten diese Periode der frühen und zaghafte Erforschung und Erschließung. In dieser Zeit kam es zwischen den Supermächten Rußland und England immer wieder zu diplomatischen Verwicklungen und schließlich 1891 zur strategisch entscheidenden und nicht ganz unblutigen Eingliederung der Karakorum-Fürstentümer Nagar und Hunza in die Verwaltungshoheit der britischen Gilgit Agency. Bis dahin waren sowohl aus politischen wie auch alpinistischen Gründen im keinerlei Bergbesteigungen vollzogen

worden, doch die große Erschließungswelle lief auch in den nachfolgenden Jahrzehnten eher am Batura Muztagh vorbei...

Den Reigen der Expeditionen eröffnen bereits ein Jahr nach Stabilisierung der politischen Lage 1892 die Unternehmungen von Conway und Cockerill, denen dann zwar fast im Jahresrhythmus weitere Expeditionen folgen, von denen aber die allerwenigsten wirklich ins zentrale Batura-Gebiet vorstoßen. Erst 1911 wird durch die Vermessungsexpedition des Survey of India eine exakte Triangulation der wichtigsten Gipfel durchgeführt. Anschließend sind es das holländische Ehepaar Visser (1925) und der Brite R.C.F. Schomberg (1933), die sich ernsthaft an ein Vordringen in die Gletscherregionen des Batura Muztagh wagen. Die nächsten sind dann sogar erst nach dem 2. Weltkrieg die Männer um H.W.Tilman, gefolgt von der „Deutsch-Österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954“, die die wohl umfangreichste Pionierarbeit leistet. Neben berühmten Namen wie Mathias Rebitsch und Anderl Heckmair ist damals auch der u.a. an der TU Dresden lehrende Professor Dr. Wolfgang Pillewizer mit im Team. Neben außerordentlich wertvollen und umfangreichen wissenschaftlichen Ergebnissen gelingt im Rahmen mehrerer Anläufe zu Gipfelbesteigungen auch die Erstbesteigung eines 6780m hohen Gipfels, der auf „Batura Peak“ getauft wird.

1959 folgen gleich zwei Expeditionen: eine britisch-deutsche und eine erneute deutsch-österreichische Unternehmung. Erstere Expedition endet in einer Katastrophe, denn nach einem rätselhaften Unglücksfall gelten 5 der Bergsteiger als vermißt. Obwohl die kartographischen Arbeiten von 1954 nun vollendet und abgeschlossen werden können, gelingen keine nennenswerten Gipfelbesteigungen. In den sechziger Jahren sind es lediglich zwei Expeditionen – eine japanische und eine kanadische – die im zentralen Karakorum unterwegs sind. Auch diesen bleiben jedoch größere Gipfelbesteigungen versagt.

In der ersten Hälfte der Siebziger Jahre sind es Österreicher, Italiener, mehrere chinesische wissenschaftliche Expeditionen und immer wieder Japaner, die das Gebiet besuchen. Gipfelerfolge folgen allerdings zunächst weiterhin nur langsam: 1974 fällt der 7619m hohe, kühne Shispare, 1975 gelingt den Japanern der westlichste Karakorum-Siebentausender Kampire Dior, 1976 endlich gelingt der große Wurf am Batura I, dem höchsten der gesamten Gebirgsgruppe. In den Folgejahren wird die Baturagruppe immer mehr zu einer Domäne der Japaner, die Jahr für Jahr mit bestens ausgerüsteten, militärisch-straft durchorganisierten Expeditionen die extrem gefährlichen Grate der weiteren 7000er berennen. Fast jedem Gipfelerfolg gehen dabei Unglücks- und Todesfälle voran – ein Beweis für die wirklich extremen Herausforderungen des Batura Muztagh. Ab Anfang der 80er Jahre beginnt langsam die Erschließung der 6000er. Hauptsächlich tätig sind dabei neben den Japanern auch Briten, Österreicher, Italiener und Polen. Nach wie vor jedoch ist die Anzahl der noch unbestiegenen Gipfel größer als die der bereits bezwungenen, die Anzahl der Besteigungen läßt sich fast überall an einer Hand abzählen und die allermeisten Grate, Flanken, Wände und Pfeiler sind noch nie jemals betreten worden.

Insgesamt weist die Batura-Mauer derzeit fünf markante und über 7000m hohe Gipfelpunkte auf, deren Besteigung trotz verschiedener Versuche bisher noch niemandem gelungen ist. Der höchste und markanteste zugleich ist der 7762m hohe Batura II, unmittelbar westlich des Kulminationspunktes der Gruppe, des Batura I, gelegen. Seine abweisenden, von Lawinen, Stein- und Eisschlag bedrohten Flanken machen ihn auf jeden Fall zu einem überaus anspruchsvollen und ebenso interessanten Ziel!

UNSERE ZIELE...



Selbst als schon lange feststand, daß wir im Sommer 2006 zu einer erneuten Expedition nach Pakistan und in den Batura Muztagh aufbrechen würden, hatten wir noch keine 100%ige Klarheit über das endgültig anzusteuernde Ziel. Die Auswahl an unbestiegenen Gipfeln aller Höhenkategorien und Schwierigkeitsstufen ist im Batura Muztagh noch immer derartig umfangreich, daß uns die Entscheidung wirklich schwerfiel. Natürlich ließen uns die Erfahrungen der Expedition 2002, die am Batura II immerhin eine Höhe von 7100m erreichte, diesen Berg, der 2006 der höchste derzeit noch unbestiegene Gipfel* der Erde ist, als Hauptziel ins Auge fassen. Aber mit dem ebenfalls noch unbestiegenen, 7493m hohen Muchu Chhish gibt es noch ein weiteres, von unserem geplanten Basislager aus erreichbares Ziel in ähnlicher Größenordnung.

Darüber hinaus wollen wir uns – quasi inmitten eines Gebietes „der unbegrenzten Möglichkeiten“ nicht allein auf dieses eine Ziel versteifen, sondern uns außerdem auch Optionen für andere Gipfel und/oder Aufstiegsrouten offen halten. Aus diesem Grund taufen wir unsere Unternehmung auch ganz neutral auf „Batura Muztagh Expedition“.

*Anmerkung: verschiedene Quellen bezeichnen auch den etwas höheren Nuptse East im Everest-Gebiet (Nepal-Himalaya) als höchsten unbestiegenen Berg der Erde. Dieser weist jedoch eine deutlich geringere Selbständigkeit auf und ist von Experten weltweit einhellig einer deutlich unbedeutenderen Gipfelkategorie zugeordnet worden, was die Selbständigkeit einer Erhebung (und damit deren Anrecht auf die Bezeichnung „eigenständiger Gipfel“) angeht. Da es – wenn man schon jede noch so kleine Spitze als eigenständigen Gipfel bezeichnen mag – jedoch z.B. im Kamm zwischen Mount Everest und Lhotse gleich mehrere Dutzend solcher Spitzen und „Gipfelchen“ mit Höhen über 8000m gibt, macht es weder besonderen Sinn, diese alle als Gipfel im Sinne der Statistik zu führen, noch ist es eine bergsteigerisch so besondere Herausforderung, diese Nebengipfel als eigenständige Ziele zu betrachten. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang lediglich Überschreitungen, die aber letztendlich dann mehr oder weniger eine spezielle Route zum Hauptgipfel und nicht die einzelnen auf dieser Route liegenden Erhebungen zum Ziel haben.

DAS EXPEDITIONSTEAM...



Dr. Bruce Normand (Expeditionsleiter)

geb. 1966 in Nottingham
wohnt in Lausanne/Schweiz
Dr. der Physik und freier Dozent
Mitglied des Akademischen Alpenclubs Zürich sowie
des British Mountaineering Council
zahlreiche Bergbesteigungen und schwerste alpine
Klettertouren in den Alpen, Alaska, Karakorum,
Himalaya, Anden, Neuseeland etc., u.a.:

- 1992 Alaska: Mt. McKinley (Westgrat)
- 1993 Bolivien/Cordillera Real: Illimani (Traverse), Ancochuma (Traverse),
- 1994 Alpen: Mt. Blanc/Brenva
- 1994 Anden/Cordillera Blanca: Artensonraju (6025m), Chopicalqui (6354m)
- 1995 Alaska: Mt. McKinley (Cassinroute)
- 1995 Anden: Alpamayo (Kanadisch-Peruanische Route),
Huandoy S,W,N (Traverse), Chopicalqui (6354m, Traverse)
- 1995 Himalaya/Kanjiroba: Tso Karpo Kang (Neue Route Südwand)
- 1996 Alpen: Piz Palü (Bumillerpfeiler im Winter), Mont Dolent (Nordwand),
Grandes Jorasses (Hirondelles), Obergabelhorn (N-Wand),
A. Midi (Frendo)
- 1997 Alpen: Aiguille Verte (Nordwand im Winter)
Matterhorn (Nordwand im Winter)
- 1998 Alpen: Les Courtes (Nordwand im Winter), Grand Combin (NW-Wand)
A. Argentiere, A. Chardonnet, Lisskamm, Aletschhorn (N-Wände)
Weisshorn (Traverse), Piz Badile (NO-Wand, Cassinroute),
Les Droites (NO-Grat), Mt. Blanc (Freneypfeiler)
- 1999 Alpen Aiguille Triolet (Nordwand im Winter), Fletschhorn, Bluemlisalphorn,
Gran Paradiso (Nordwand)
- 1999 Karakorum: Shimshal Whitehorn (1. Best.)
- 1999 Himalaya: P.6456, Kangchenjunga Himal
- 2000 Anden/Patagonien: A. Guillaume
- 2000 Alpen: Große Zinne Nordwand
- 2003 Himalaya/Nepal: P6162, Kangtega, Kyashar (Westgrat), Mera West
- 2005 Himalaya/Rolwaling/Nepal: P6705 (Westgrat, Neue Route),
Drangnag Ri (Westwand, Neue Route), Chekigo (Westwand, 1. Best)



Markus Walter

geb. 1973 in Weimar, wohnt in Dresden
Bauingenieur und Mitgründer des
Erlebnisreiseveranstalters DIAMIR
Gründungsmitglied des Alpinclub
Sachsen, Leiter der AG Alpinistik des
Sächsischen Bergsteigerbundes,
zahlreiche Bergbesteigungen und alpine
Klettertouren in den Alpen, Karakorum,
Himalaya, Anden, Hohem Atlas, Hoher
Tatra etc., u.a.:

- 1985 Beginn des Kletterns in der Sächsischen Schweiz
- 1991 Tienshan: Pik Petka (6200m), Pik Diki (4832m), Pik Igloo (5050m)
- 1993 20 Viertausender in den Alpen
- 1995 Karakorum-Expedition: Broad Peak (8047m)
- 1997 Himalaya-Expedition: Cho Oyu (8201m)
- 1998 Batura-Muztagh-Expedition: Kutshkulin Sar (5960m, 1.Best.)
Sax Sar (5999m, 1.Best.), Yeti Sar (5860m, 1.Best.)
- 1999 Himalaya-Expedition: Manaslu (8163m)
- 1999 Himalaya-Expedition: Cho Polu (6734m, Neue Route)
- 2000 Anden-Expedition: Tocllaraju (6032m), Caraz I (6025m),
Artesonraju (6025m), Ranrapalca (6162m), u.a.
- 2001 Marokko/Hoher Atlas: Jebel Toubkal und andere 4000er
- 2001 Karakorum-Expedition: Gasherbrum II (8035m)
- 2001 Himalaya: Pokalde (5811m), Mera Peak (6471m)
- 2001 Ostafrika: Kilimanjaro (5895m), Mt. Meru
- 2002 Karakorum: Batokshi Peak (6050m, 4.Best.),
Versuch am Batura II bis 7100m
- 2003 Anden: 3 x Aconcagua (6959m)
- 2003 Pamir: 2 x Pik Lenin (7134m), Pik Rasdelnaja (6194m)
- 2004 Himalaya: Nanga Parbat (8125m)
- 2004 Ostafrika: Kilimanjaro (5895m), Mt. Meru
- 2005 Anden-Expedition: Nevado Pisco (5752m), Huascarán Norte (6664m)
Nevado Chopicalqui (6354m), Maparaju (5326m),
Jatonmontepuncu (5421m)
- 2005 Pamir: 2 x Pik Lenin (7134m)
- 2006 Türkei: Suphan (4058m), Ararat (5156m)

GRUSSPOSTKARTENAKTION...

Auch diesmal wieder wird die bereits traditionelle Grußpostkartenaktion durchgeführt. Die von den Teilnehmern signierte und in limitierter Auflage gedruckte Grußpostkarte wird jedem, der eine Spende von mindestens 6 Euro auf das Expeditionskonto überweist, direkt aus dem Basislager nach Hause zugeschickt.

Spendenkonto Alpinclub Sachsen e.V.
Konto-Nr. 030 866 28 01
BLZ 850 800 00
Dresdner Bank AG Dresden

Bei "Verwendungszweck" bitte unbedingt vollständige Anschrift des Kartenempfängers eintragen, sonst ist die Zusendung nicht möglich.



KONTAKT & INFOS...

Umfangreiche und stets aktuelle Infos über die Expedition gibt es im Internet unter www.alpinclub.com. Mit Hilfe einer Digitalkamera, Mini-Computer sowie dem solarstrombetriebenen Satellitentelefon werden die Internetseiten regelmäßig aktualisiert und aktuelles vom Expeditionsverlauf berichtet.